

Die große Welle

Véronique Massenot - Bruno Pilorget

Übersetzung: Jürgen Hackstein und Ute Limbarth

An alle kleinen Naoki auf der Welt.....

Im Gedenken an meinen Großvater Pierre, einen in Japan verliebten Keramiker. V.M.

Für meine Veronica, diese große Welle der Liebe. B.P.

1

Aki und Taro hatten keine Kinder.

Der Sommer ihres Lebens endete, ohne Früchte und Blumen, die sie im Garten pflücken konnten.

Lange hatten sie auf ein Kind gehofft, hatten Kräutertee getrunken, hatten alle empfohlenen Rezepte probiert, hatten inbrünstig im Tempel Gebete gesprochen und tausend Opfergaben dargebracht ...

...zuletzt hatten sie sich enttäuscht zurückgezogen.

Das Kind, von dem sie träumten, wollte nicht kommen.

Sie waren traurig und weinten.

Doch dann geschah ein Wunder.

2

Es war ein Wintertag.

Ein stürmischer Wintertag.

Es war ein Tag mit hohem Seegang, und dennoch musste man auf's Meer hinaus.

Man musste Fische fangen:

es war Winter, und der Hunger im Land war groß.

Alle Männer im Dorf gingen an Bord.

Drei lange Boote stachen in See.

Sie fuhren zusammen hinaus auf's raue Meer.

Seit' an Seit' stiegen sie auf den Wellen empor, Seit' an Seit' tauchten sie hinab.

Und stiegen erneut auf, bevor sie wieder hinabstießen

Sie fuhren zusammen hinaus über die Wogen des Meeres, so gut sie es eben vermochten.

Koste es, was es wolle, sie mussten Fische fangen. Die Männer warteten auf den rechten Augenblick.

----- ziehen Sie das Blatt bis zur Markierung heraus -----

Plötzlich, als sie gerade im Begriff waren, ihre Netze auszuwerfen, stieg eine gewaltige Welle vor ihnen empor:

3

... größer als eine Wand aus Wasser, größer als eine Festung,
sie erschien ihnen wie ein riesiges Wesen, das mit seinem schäumenden Schlund alles verschlingen würde – Fischer, Boote und Netze – alles auf einmal.

Der Atem stockte vor Angst, die Männer klammerten sich an die Boote, bissen die Zähne aufeinander und krümmten den Rücken.

Einige unter ihnen schlossen die Augen.

Als sie sie wieder öffneten, war die gewaltige Woge vorüber. Kein Getöse mehr und keine Zerstörung.

Die See wurde ruhiger ... In das erleichterte Schweigen der Männer drang ein feines, durchdringendes Schreien ..., bald übertönt von Taros Ruf:

– Schaut, da! Das triefendnasse Bündel ...

4

... es ist ein Kind! Ein Neugeborenes! Es lebt! Die Welle hat es auf unser Boot geworfen.

Der Alte beugte sich nieder, sein Herz schlug schneller als jede Trommel der Welt, und er nahm das Neugeborene in seine Arme. Das Schreien verstummte. Es lächelte.

Das Kind, das sie sich so sehr gewünscht hatten, war endlich erschienen.

5

Die Zeit verging. Naoki, das Kind, das überlebt hatte, bekam guten Reis zu essen. Doch trotz seines großen Appetits blieb es klein, ganz klein.

Es wurde sieben Jahre alt und war keinen Zentimeter gewachsen.

– Wird er wohl immer so klein bleiben? sorgte sich Aki.

– Wie wird er jemals Fische fangen können? fragte sich Taro jeden Morgen.

Aber beide waren geduldig. Das Kind, das sie so sehr liebten, wollte nicht wachsen? Sie seufzten.

Vielleicht musste man nur noch ein wenig warten? Dieses kleine Leben ..., in ihren Armen ..., war es nicht wunderschön?

Auch Naoki wartete ...

Seine Kameraden wuchsen!

Schneller als Bambus schossen sie in die Höhe!

6

Oft saß Naoki auf dem Stamm eines alten Baumes, welcher sich weit über das Meer hinauslehnte. Er blickte in die Ferne und hing seinen Gedanken nach, die wie die Wogen des Meeres kamen und gingen. Und wie die Fischer ihre Netze auswerfen, so warf er seine Fragen aus.

- Warum bin ich nicht wie all die anderen Kinder?
- Warum kam ich nicht auch aus dem Bauch meiner Mutter?
- Wer nur, Frau oder geheimnisvolle Flut, schenkte mir das Leben auf dieser Erde?
- Wen soll ich ‚Vater‘ und ‚Mutter‘ nennen?
- Wen soll ich wirklich lieben?

Eines Tages nun, als er so auf seinem Baum saß, sah er unter sich einen wunderschönen silberfarbenen Fisch, dessen Schuppen glänzten und der sich wandt, als ob er Naokis Aufmerksamkeit auf sich ziehen wollte ...

7

Naoki beugte sich ein wenig hinunter: der Fisch schien ihn anzulächeln!

Naoki beugte sich ein wenig weiter hinunter: der Fisch rief ihm zu!

Naoki beugte sich noch ein wenig weiter, rutschte ab, kippte und fiel ins Meer.

Sobald das Kind unter Wasser war, erschien ihm der Fisch noch größer.

Er hatte Bartfäden zum Tasten und seine Stimme war tief und kräftig.

– Hallo, mein Kleiner. Komm´ mit mir. Ich weiß, wer deine Fragen beantworten kann.

----- *Beginnen Sie die Tafel herauszuziehen* -----

Naoki folgte ihm als hätte er auch Flossen ...

8

Als sie sich beide vom Ufer entfernten, spürte das Kind, wie sich die Landschaft um sie herum veränderte.

Es war dunkel. Das Wasser wurde kälter und die Strömung stärker.

Bald musste sich Naoki an den Fisch klammern, um ihm folgen zu können.

– Ich dachte unter Wasser sei alles ruhig und schön ..., murmelte er zu sich selbst.

– ... dass wir Sträube von Korallen pflücken könnten, versteckenspielen in den Anemonen, dass wir mit Seesternen Runden drehen und Schätze finden könnten.

Sein Führer glitt unterdessen still immer tiefer in die Dunkelheit des Meeres.

Plötzlich, als sich sein Gefährte in einen Wasserwirbel stürzte, geriet Naoki in Panik.

9

Mit aller Kraft zog er an den Flossen des Fisches und zwang ihn, sich im Wasser aufzurichten und anzuhalten.

– Wo bringst du mich hin? Ich will dir nicht mehr folgen! Mir ist kalt und ich habe Angst! Ich fühle mich hier ganz verlassen! Bitte, kehr um und bring mich zurück! Meine Eltern suchen mich bestimmt... Ich will wieder zurück zu ihnen. Beeil' dich!

Bei diesen Worten zuckte der Fisch. Seine Schuppen blitzten vor Freude. Sein stacheliger Rücken schlängelte sich. Sein Körper wuchs und wuchs. Es sprossen ihm Füße mit scharfen, goldenen Krallen ... Und zu einem Drachen geworden brüllte er:

– Halt dich fest !

----- *Beginnen Sie, die Tafel herauszuziehen* -----

Mit einem einzigen Schlag seines Schwanzes, der das Wasser aufschäumen und sie über Vulkane dahinschießen ließ, setzte das Ungeheuer das Kind ganz sanft am wohlvertrauten Ufer ab.

– Leb wohl, mein Großer, rief er unter fauchenden Dampfwolken.

– Geh, du brauchst mich nicht mehr.

10

Naoki antwortete nicht. Sobald er auf dem Strand gelandet war, begann er zu rennen und zu rennen ... wie ein Verrückter ..., nur nach Hause.

Als er sich umsah, war der Drache verschwunden.

Nichts kündete mehr davon, dass er je da gewesen war. Kein Laut und keine Spur.

Das Meer lag ruhig da.

11

Es ist Frühling. Ein Feiertag, voller fröhlicher Kinder.

Koi Nobori ist heute! Wir haben Koi Nobori!

Tausend und ein Karpfen aus Stoff flatterten am Himmel über dem Dorf.

Naoki betrachtete seinen eigenen, den von Taro, seinem Vater und den von Aki, seiner Mutter, die nebeneinander Im Wind schwebten, so als ob sie von einer großen Welle der Liebe getragen würden ...

Alle freuten sich und lachten ...

Naoki ist gewachsen!

ENDE

Naoki erschien als Neugeborenes an einem stürmischen Wintertag, auf Taros Boot geworfen von einer riesigen Welle. Seitdem sind sieben Jahre vergangen; aber Naoki bleibt klein, sehr klein. Muss er sich an den Ozean wenden, um erwachsen zu werden?

Die Antwort kommt von einem wundersamen, silberfarbenen Fisch ...

Wer war Hokusai?

Geboren 1760, wurde er im Alter von 3 Jahren von einer Familie von Spiegelherstellern für den Hof adoptiert. Von Kindheit an zum Zeichnen begabt, übte er seine Kunst bis zu seinem Tod jeden Tag aus und nannte sich selbst «Den alten Verrückten der Zeichnung». Er ist ständig umhergezogen und hat seinen Namen und seine Unterschrift geändert. Hokusai, dessen Name „Atelier des Nordens“ bedeutet, ist zweifellos der berühmteste japanische Maler der Welt ... und das schon seit langer Zeit! Ende des 19. Jahrhunderts bereits bewunderten ihn Van Gogh und Degas, und auch Claude Monet sammelte seine Grafiken. Hokusai ist sogar der Erfinder von Manga, den japanischen Comics!

Was ist eine Druckgrafik?

Es handelt sich um ein Bild, das durch Druck des Papiers auf einen gravierten Holz- oder Kupferträger erstellt wird. Der japanische Holzschnitt ist eine Teamleistung: Der Maler (eshi) stellt seine Zeichnung dem Holzschnitzer (horishi) zur Verfügung, der die Druckblöcke schneidet und diese dann dem Drucker (surishi) übergibt. Von einem einzelnen gravierten Druckstock können viele Drucke abgenommen werden. Deshalb sind so viele japanische Druckgrafiken, insbesondere von Hokusai, seit dem 19. Jahrhundert in Umlauf.

Warum hat den «Impressionisten» seine Arbeit gefallen?

Sie fanden sie sehr modern. In Japan war es die Zeit der Ukiyo-e («Bild der vergänglichen Welt»), welche Szenen des täglichen Lebens darstellten. Szenen der Lebensfreude, aber auch Szenen der Arbeit: Händler auf dem Markt, Bauern auf den Feldern, Fischer auf hoher See.....

Die Menschen standen den Künstlern nicht mehr Modell. Es war der Maler, der hinausging, der durch die Straßen zog und das Leben um sich herum zeichnete: Die Natur wurde zur Werkstatt! Das war ein neuer Impuls, den die „Impressionisten“ im 19. Jh. wiederum in ihren Gemälden umsetzten.

Warum ist die Große Kanagawa-Welle so berühmt?

Die Große Welle ist Teil einer Serie von Drucken, die sogenannten „36 Ansichten des Berges Fuji“, welche von Hokusai zwischen 1831 und 1833 erstellt wurden. Sie revolutionierten die japanische Malerei, weil sie der Darstellung von Landschaften im Großformat – „Oban“ auf Japanisch – gewidmet sind. Auf jedem dieser Drucke ist der Berg Fuji, ein heiliger Berg in Japan, aus allen Winkeln und bei jedem Wetter dargestellt. In dem vorliegenden Druck ist der Berg Fuji gemeinsam mit einer gigantischen Welle zu sehen, welche Boote und Fischer, ganz den Naturgewalten ausgeliefert, zu verschlingen droht. In Frankreich sehen wir La Grande Vague in Paris im Musée Guimet und in Giverny im Haus von Claude Monet.

Was bedeutet Koi Nobori?

Am 5. Mai eines jeden Jahres feiern die Japaner den Tag der Kinder oder „Koi Nobori“ (wörtlich «Fahnenkarpfen»), an welchem sie Fische aus bunten Stoffen im Wind wehen lassen. Diese Karpfen symbolisieren den vitalen Lebenswillen, den das Kind zeigen muss, um aufzuwachsen und ein mutiger Erwachsener zu werden. Tatsächlich erzählt die Legende (ursprünglich von Japan aus China übernommen), dass ein kleiner Karpfen so mutig war, den Gelben Fluss hinaufzuwandern um sich in einen Drachen zu verwandeln, ein glückbringendes Wesen, welches in Asien verehrt wird.

Mochte es Hokusai, das Meer zu malen?

Oh!, das hat er oft getan. Japan ist ein Archipel von sieben Inseln mit fast 30.000 km Küste: Das Meer ist überall! Die japanische Kultur ist sehr naturnah und betrachtet Wasser (Süß- oder Salzwasser) als ein wichtiges Element, als Lebensquelle. So hatte der japanische Künstler Freude daran, das Meer, Seen, Flüsse und Wasserfälle zu malen..... Tausend Bilder vom Meer, Der Wasserfallturm, Fischen im Kinu-Fluss ... Es war auch eine Gelegenheit für ihn, eine neue Farbe einzusetzen, Preußischblau, das 1820 aus Holland eingeführt wurde.